

FÜNF TIPPS FÜRS  
WOCHENENDESinfoniekonzert  
in Münster

Im Theater Münster findet am Sonntag, 3. März, das fünfte **Sinfoniekonzert** statt. Unter der Leitung von Stefan Vesselka spielt das Sinfonieorchester Münster Stücke von Camille Saint-Saëns, Sergej Rachmaninow und Hector Berlioz. Das Konzert beginnt um 18 Uhr. Restkarten unter theatermuenster.com. *ftb*

„Cash“-Premiere  
in Essen

Am Samstag, 2. März, feiert das **Theaterstück** „Cash – Und ewig rauschen die Gelder“ seine Premiere im Grillo-Theater in Essen. Inszeniert wird die Farce von dem Mietbetrüger Eric Swan, der mit ausgedachten Untermietern Gelder vom Sozialamt einstreicht, von Tobias Materna. Beginn um 19.30 Uhr. Tickets unter theater-essen.de. *ftb*

Zum letzten Mal  
„Der Pol“

Am Freitag, 1. März, wird zum letzten Mal das Stück „Der Pol“ im Aquarium des Staatstheaters Braunschweig aufgeführt. Das musikalische **Schauspiel** über eitle Männer in auswegloser Situation wird von Christoph Diem inszeniert. Das Stück beginnt um 20 Uhr. Karten gibt es auf staatstheaterbraunschweig.de. *ftb*

Mike Shinoda  
in Bremen

Der Rapper Mike Shinoda gibt am Sonntag, 3. März, ein **Konzert** im Pier 2 in Bremen. Shinoda, Rapper bei Linkin Park, verarbeitet auf seinem neuen Album „Post Traumatic“ zwischen Rock und Hip-Hop den Selbstmord des Linkin Park-Sängers Chester Bennington. Start ist um 20 Uhr. Tickets auf eventim.de. *ftb*

Kettcar in  
Hamburg

Die Indie-Band Kettcar spielt am 2. März ein **Konzert** im Mehr! Theater in Hamburg. Diese Woche hat die Band um Marcus Wiebusch ihre neue EP „Der süße Duft der Widersprüchlichkeit (Wir vs. Ich)“ angekündigt und den neuen Song „Palo Alto“ veröffentlicht. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Tickets auf eventim.de. *ftb*

## PERSÖNLICH



**Alejandro González Iñárritu** (Bild) ist zum Jury-Präsidenten der 72. Internationalen Filmfestspiele von Cannes ernannt worden. Der Oscarpreisträger ist der erste Künstler aus Mexiko, dem diese Ehre zuteil wird. „Cannes ist ein Festival, das seit Beginn meiner Karriere für mich wichtig gewesen ist“, wird Iñárritu zitiert. Er sei „außer sich vor Freude“, in diesem Jahr als Präsident der Jury nach Cannes zurückzukehren. Der 55-Jährige wurde bei den Oscars 2015 und 2016 für seine Filme „Birdman“ und „The Revenant“ als bester Regisseur ausgezeichnet. *Foto: AFP*

## Netzwerker an die Macht

Eine Künstlergruppe leitet die nächste Documenta – das verändert alles / Eine Analyse in fünf Kapiteln

**Paukenschlag in Kassel:** Ein Kollektiv verantwortet die Documenta 15, die 2022 eröffnet werden wird. Damit geht nicht nur die Ära jener Kuratoren zu Ende, die Megaevents der Kunst in Auftritte von Stars verwandelt haben. Die Documenta wird mit der abrupten Kursänderung auch eine ganz andere Agenda vorgeben.

Von Stefan Lüddemann

**KASSEL** Die indonesische Künstlergruppe Ruangrupa leitet die nächste Documenta. Das wurde jetzt verkündet. Warum wird das die Kunst – und nicht nur sie – fundamental verändern? Eine Antwort in fünf kurzen Kapiteln.

**Wer ist Ruangrupa eigentlich?** Ade Darmawan, Farid Rakun: Dieser Namen sagen einer weiteren Öffentlichkeit wenig, Kunstexperten jede Menge. Die beiden Vertreter der Gruppe Ruangrupa haben sich bei der Pressekonferenz im Fridericianum, dem zentralen Ort jeder Documenta in Kassel, mit scheuem Lächeln präsentiert. In Wirklichkeit sind sie und die anderen Mitglieder von Ruangrupa Profis der Kunst. Ruangrupa inszenieren seit Jahren auf Kunstbiennalen von Istanbul bis Brisbane oder São Paulo Foren, in denen soziale Gruppen zusammenarbeiten. Ruangrupa betreibt im indonesischen Jakarta viele Projekte wie ein Online-Magazin, eine Galerie, ein Radio und Kunstprojekte. Zehn Macher gründeten die Gruppe im Jahr 2000. Ruangrupa meint so viel wie „Raum der Kunst“. Unmittelbar nach dem Sturz des diktatorisch regierenden Staatspräsidenten Suharto meinte dieser Gruppenname auch einen neuen Raum künstlerischer Freiheit.

**Was ändert sich für die Documenta?** Alles und nichts. Erstmals seit 1968 wird wieder eine Gruppe die weltweit wichtigste Ausstellung zeitgenössischer Kunst verantworten. 1968 agierte der Documenta-Rat im Zeitgeist der Studentenrevolte. 2022 werden Ruangrupa und die Mitglieder der Findungskommission die Geschichte der 15. Documenta leiten. Damit endet vorerst die Ära jener Documenta-Leiter, die wie einsame Stars ihre jeweilige Ausgabe zelebrierten. Ruangrupa steht für Vernetzung und Teilhabe und so für zwei Modebegriffe aktueller Kulturbeliebten. Adam Szymczyk, viel kritizierter Leiter



Sie sind die Gesichter der Documenta 15: Die indonesische Künstlergruppe Ruangrupa wird die Kunstschau 2022 verantworten.

Foto: Gudskul Jin Panji 2019



der Documenta 14, hat den Weg zu Ruangrupa vorgezeichnet, als er 2017 mit Athen einen zweiten Standort der Documenta etablierte und Themen wie Migration und Kolonialismus setzte. Mit Ruangrupa wird die Documenta zum Labor sozialer Arbeit und damit zur großen Drehscheibe des Zeitgeistes werden.

**Was heißt das für die Kunst?** „Siegerkunst“ gegen Performance: Der viel zitierte Kunstpublizist Wolfgang Ullrich teilt die zeitgenössische Kunst in zwei konträre Sphären ein. Mit dem Wort Siegerkunst bezeichnet er Kunst für die exklusive Welt der Superreichen, Performance sieht er dagegen als Körperkunst im Hier und Jetzt, als Plattform sozialer Arbeit. Auf dem Hin-

tergrund dieser zugespitzten Unterscheidung markiert die Wahl von Ruangrupa als Leitung der nächsten Documenta ein klares Statement. Die Documenta, immer wieder auch als Präsentationsraum des Kunstmarktes kritisiert, avanciert zum Netzwerk lokaler Gruppen. Kunst im klassischen Sinn sündhaft teuer und ehrfürchtig bestaunter Werke ist damit nicht mehr gemeint. Kunst wird stattdessen zur Praxis, der Kurator zum Netzwerker, der Künstler zum Mitarbeiter. Jeder Mensch ist ein Künstler: Dieses legendäre und oft missverständliche Diktum von Joseph Beuys wird von Ruangrupa mit frischer Energie aufgeladen.

**Wird Kunst damit nicht zur Politik?** Kunst ist immer Po-

litik, ob als Dekoration der Macht, Protest gegen Macht, Erlebnis der Emanzipation, Luxusobjekt für den freien Markt. Ruangrupa hat Kunst von Anfang an als politisches Engagement verstanden. Die Gruppe kreierte Kunstprojekte als gesellschaftliche Freiräume, inszenierte sie als Musterfälle sozialer Kooperation. Mitten in einer Zeit, in der Debatten um Flüchtlinge und Zuwanderer toben, setzt die Documenta mit ihrem Votum für die indonesische Künstlergruppe einen Akzent, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Projekte von Ruangrupa bringen Menschen in vielen Ländern ebenso zusammen wie die lokale Ebene örtlicher Initiativen mit globalen Vernetzungen. Gemessen an dieser Dimension, wirkt der



Streit um den Obelisken, den der afrikanische Künstler Olu Oguibe im Rahmen der Documenta 2017 auf dem Kasseler Königsplatz aufgestellt hatte, besonders kleingeistig. Die Kasseler AfD sprach von „entstellter Kunst“ und zitierte damit unmissverständlich die Kampagne der Nationalsozialisten gegen angeblich „entartete Kunst“.

**Und wie wird die nächste Documenta?** Größer, schneller, weiter: Die Geschichte der 1955 zum ersten Mal eingerichteten Documenta liest sich wie ein Roman von Erfolg, Fortschritt, Wachstum. Von der ersten Ausgabe, die nur im Museum Fridericianum zu sehen war und von 135.000 Menschen besucht wurde, reicht die Geschichte

bis zur vorerst letzten Ausgabe, die 2017 von über einer Million Besuchern in Kassel und Athen wahrgenommen wurde. Kurator Adam Szymczyk und sein Team bespielten allein in Athen über 30 Standorte. Die Gruppe Ruangrupa wird die 15. Ausgabe der Documenta 2022 von Kassel und Jakarta aus als Netzwerk der Initiativen inszenieren. Damit wird die Documenta nicht nur weiter wachsen, sie wird auch Kunst in Alltag und Arbeit verändern und aus der Kasseler Weltkunstschau wieder ein großes Statement zum Zustand der Gesellschaft machen – nur dieses Mal endgültig im globalen Maßstab.

☑ **Weitere Berichte** aus der Kultur lesen Sie auf [noz.de/kultur](http://noz.de/kultur)

## Neue Heimat für den Kämpfer

Er verglich Kulturkürzungen mit dem IS-Terror: Theatermacher Sewan Latchinian geht an die Hamburger Kammerspiele



In Hamburg: Sewan Latchinian. *Foto: Bernd Wüstneck/dpa*

der Tür“ uraufgeführt wurde. Der 58-jährige Schauspieler und Theaterregisseur soll das Führungsteam um Intendant Axel Schneider und Dramaturgin Anja del Caro unterstützen, teilte das Theater am Mittwoch mit. „Während ich früher oft Krisenmanager in Notsituation war, darf ich mich hier in eine überaus positive Situation einklinken und auf die Kunst konzentrieren“, sagte Latchinian. „Wir haben seit 2003 in den Kammerspielen circa

4400 Veranstaltungen absolviert, 1,5 Millionen Besucher empfangen und Gastspiele von Grönland bis Sizilien organisiert“, sagte Schneider, der neben den Kammerspielen auch das Altonaer Theater, das Harburger Theater und die Burgfestspiele in Jagsthausen leitet. „Gerne schauen wir darauf zurück, aber wir wollen neue Impulse“, meinte der Intendant.

Er genieße die große Tradition des einst auch von Ide Ehre geleiteten Hauses, sagte Latchinian zu seiner neuen Aufgabe. Seine ersten Aufgaben in der neuen Funktion haben unfreiwillig komischen Bezug zu seiner Zeit in Rostock, als er um Geld für sein Theater stritt. Als Schauspieler wird er in „Die Nervensäge“ auftreten und als Regisseur das Stück „Nein zum Geld“ inszenieren. *dpa*

## KOMMENTAR

## Unruhestifter im Haus

Er hat gegen die Autoritäten der SED-Herrschaft in der DDR aufgebeht und von seinem Volkstheater aus gegen Kulturpolitiker gewettert: Sewan Latchinian gehört zu den Unbequemten im Lande. Er entspricht nicht dem Typus des glatten Kulturmanagers. Mit ihm saß ein Kämpfer auf dem Rostocker Intendantenstuhl. Im Kampf für sein Theater griff er auch zu verbal groben Mitteln. Sein Vergleich von Kulturpolitikern mit IS-Terroristen war maßlos. Das Volkstheater und die Debatte um seinen Etat war danach in aller Munde. Aber um welchen Preis?



Von Stefan Lüddemann

An Sewan Latchinian scheiden sich die Geister. Seine Person steht aber für jenen Widerspruch, den alle Kulturmacher aushalten müssen. Sie müssen wie Künstler fühlen und doch an das Machbare denken. Hier Kreativer, dort Planer: Diese zwei Charaktere müssen sie in eine Person zusammensetzen. Das erzeugt Spannung. Latchinian hat sie rausgelassen.

Ob die Dinge für ihn in Hamburg besser laufen werden? Die Kammerspiele haben sich einen Unruhestifter ins Haus geholt, der jetzt nicht mehr das ganz große Rad des Intendanten drehen darf. Jetzt muss er Teamarbeit leisten. In dem privaten Theater wird mehr als in öffentlich finanzierten Häusern auf jeden Euro geschaut werden müssen. Das setzt künstlerischen Wünschen Grenzen. Sewan Latchinian muss diesen Druck aushalten. Allein dieses Stück verdient viele interessierte Zuschauer.

[s.lueddemann@noz.de](mailto:s.lueddemann@noz.de)